



# Miltahader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1,36 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutemühlweg 204/205 Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank Gärberie & Co., Wildbad; Wörzheimer Gemeindefabrik Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.  
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 85, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 172

Februus 479

Donnerstag den 27. Juli 1933

Februus 479

68. Jahrgang.

## Aufartung

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist, wie bereits berichtet, nunmehr veröffentlicht worden. Es hat zum Ziel die Aufartung des deutschen Volks. Während in Frankreich und Italien die Bevölkerungspolitik im wesentlichen darauf abgestellt ist, um jeden Preis eine größere Bevölkerungszahl zu erzielen, schlägt Deutschland mit dem neuen Gesetz bewußt einen andern Weg ein. Der Grundgedanke ist: Nicht nur der Rückgang der Volkszahl, sondern in demselben Maß auch die mehr und mehr in Erscheinung tretende Beschaffenheit der Erboverfassung unseres Volkes gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Während die erbgesunden Familien vielfach zum Ein- und Reinkindersystem übergegangen sind, pflanzen sich unzählige Minderwertige und erblich Belastete hemmungslos fort. Ihr kranker und sozialer Nachwuchs fällt der Gesamtheit zur Last. Bei einem solchen Verhältnis ändert sich aber die Zusammensetzung eines Volks von Geschlecht zu Geschlecht, sodaß in etwa 3 Geschlechterfolgen die völlig wertvolle gesunde Schicht von der erbkranken überwuchert wäre. Dazu kommt, daß alljährlich für Geisteschwache usw. Millionensummen aufgewendet werden müssen, die den gesunden Familien durch Steuern aller Art entzogen werden. Die Fürsorgekosten stehen in gar keinem Verhältnis mehr zu der trostlosen Lage derjenigen, welche diese Mittel durch Arbeit aufbringen müssen.

Diese Erwägungen haben zu dem neuen Gesetz, das am 1. Januar 1934 in Kraft treten wird, geführt. Aus dem Gesetz, das überaus tief in die Verhältnisse eingreift, ist noch nachzutragen: daß der Gang des Verfahrens, der in der Sterilisation eines Mannes oder einer Frau endigt, nicht in allen Fällen derselbe sein wird. § 2 des Gesetzes führt die Personen auf, die berechtigt sind, einen Antrag auf Sterilisation zu stellen (z. B. Amtsärzte, Anstaltsleiter, Vormünder, Pfleger). Sehr häufig wird die erste Anregung von einer Stelle aus gehen, die an der Verminderung der durch den erbkranken Nachwuchs entstehenden finanziellen Lasten interessiert ist. Ueber die Anträge entscheidet in erster Instanz das Erbgesundheitsgericht beim Amtsgericht, das mit einem Juristen, einem Amtsarzt und einem andern Arzt besetzt ist. Die zweite und letzte Instanz bildet das Erbgesundheits-Obergericht beim Oberlandesgericht.

Gegen einen Mißbrauch ist jede denkbare Vorbeuge getroffen. Eine Sterilisation aus sozialen Gründen (wegen ungünstiger Vermögensverhältnisse) ist auch in Zukunft ausgeschlossen. — Die Kosten für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse, diejenigen für den ärztlichen Eingriff sind gegebenenfalls von der Krankenkasse und dem Fürsorgeverband zu tragen. Soweit die Kosten über das notwendige Maß hinausgehen, fallen sie den Personen, die der Sterilisation unterliegen, zur Last.

## Neue Nachrichten

### Das Ergebnis der Polizeiaktion

Berlin, 26. Juli. Die gestrige große Polizeiaktion im ganzen Reich war von großem Erfolg. Riesige Mengen verbotener Druckschriften, ferner Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimberichte wurden beschlagnahmt. Besonders ertragreich war die Durchsuchung der sämtlichen Eisenbahnzüge im Reich, die von der Bahnpolizei mit Unterstützung der SA. vorgenommen wurde und die dank der musterghiltig arbeitenden Organisation der Reichsbahn reibungslos und ohne bedeutendere Störung des Reiseapparats der Reichsbahn durchgeführt werden konnte. Besonders ergiebig war die Durchsuchung der Eisenbahngelände und von Zügen in den Bezirken der Reichsbahndirektionen Berlin, Breslau, Dresden, Köln, Frankfurt a. M. u. a. Im Bezirk Essen sind aus einem von Holland kommenden Zug bei Beginn der Aktion größere Pakete Sprengstoff in einem neben der Bahn liegenden Teich geworfen worden. Aus diesem Zug heraus konnten mehrere Personen verhaftet werden; es sind zum Teil Ausländer, die mit falschen Pässen fuhrten bzw. ohne Ausweis waren.

Im Bezirk Dresden wurden u. a. zwei kommunistische Kuriere aufgegriffen, die keine Ausweispapiere besaßen, dagegen Geheimschriften und Devisen in den Tiefschloßen versteckt hatten. Bemerkenswert ist, daß die Fahndung in den Grenzbezirken am ertragreichsten war; alle Orte in der Nähe der Grenze werden planmäßig von staatsfeindlichen Kurieren usw. überschwemmt, die in Massen Zerkleinerungsmaterial einzuschmuggeln versuchen.

### Kommunistische Mörder auf der Flucht erschossen

Landsberg, 26. Juli. Die Brüder Erich und Gustav Rudolf aus Dühringshof (Ostbahn) konnten unter dem Verdacht, vor etwa einem Jahr den Hiltlerjungen Ernst Viehsch auf Dachsberg ermordet zu haben, festgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hatten sich in der Zwischenzeit bei zwei Kommunisten in Landsberg

## Tagespiegel.

Das Reichskabinett wird demnächst über den preussischen Antrag, das neue preussische Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens auf das Reich zu übernehmen, Beschluß fassen.

Unter großer Teilnahme der Berliner Bevölkerung fand am Mittwoch nachmittag auf dem Invalidenfriedhof die Beisetzung des Admirals a. D. Ludwig von Schröder statt, die durch die Anwesenheit des Reichskanzlers ihr besonderes Gepräge erhielt.

Der Reichskanzler flog am Mittwoch nach Varenah und besuchte abends die „Siegfried-Festspielaufführung“.

In Ostpreußen sind bereits 30 Kreise frei von Arbeitslosen.

a. W. verborgen gehalten, die ihnen auch falsche Papiere zur Flucht nach Rußland geliefert hatten. Unmittelbar vor der beabsichtigten Ausreise konnten die Mörder gefaßt werden und sollten in das Gerichtsgefängnis in Liech (Ostbahn) transportiert werden. Bei Landsberg unternahmen sie einen Fluchtversuch. Als sie auf die Haltrufe nicht stehen blieben, machte die Begleitmannschaft von der Schußwaffe Gebrauch und tötete beide.

### Abgang in London

Berlin, 26. Juli. Die morgige Schlußsitzung wird noch einmal die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz zusammenführen. Die Tatsache, daß man einen festen Termin für den Wiederezusammentritt der Konferenz nicht bestimmen will, weist darauf hin, daß die Möglichkeiten eines Wiederezusammentritts nicht allzuhoch eingeschätzt werden. Die Ergebnisse der mit so viel Aufwand an Menschen und Material eingeleiteten Konferenz selbst in den einzelnen Unterfragen mit Ausnahme des gewissen Erfolges in der Silberfrage sind recht bescheiden. Nicht nur die mangelnde diplomatische Vorbereitung ist weitgehend verantwortlich zu machen, sondern auch der Umstand, daß es bei dieser Konferenz sich um die Zusammenkunft von etwa 2000 Vertretern aus 67 Ländern gehandelt hat.

### Keine Beflaggung am 11. August

Berlin, 26. Juli. Der preussische Innenminister hat die Verordnung vom 29. Juni 1929, wonach am Verfassungstag (11. August) alle öffentlichen Gebäude und Schulen zu beflaggen sind, aufgehoben.

## Faschistische Jugend in München

München, 26. Juli. Heute früh trafen 410 junge Faschisten, geführt von 27 Offizieren, mit Sonderzug aus Bozen in München ein. Sie befinden sich auf einer Rundreise durch Deutschland. Nach Begrüßung auf dem Bahnhof fand in der Residenz ein Empfang durch Reichskanzler Hitler, der am selben Morgen aus Berlin in München eingetroffen war, statt. An dem Empfang nahmen der italienische Votschafter in Berlin, Cerruti, Staatssekretär Ricci, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Stabschef Röhm und der bayerische Ministerpräsident Siebert teil. Cerruti stellte die Faschisten-Jugend dem Reichskanzler vor. Die Blüte des Faschismus sei gekommen, um der nationalsozialistischen Jugend die Hand zu drücken. Möge der Gruß Italiens, den die jungen Faschisten überbringen, dem Glück Deutschlands gelten.

Der Reichskanzler erwiderte, er freue sich, die Gäste in München begrüßen zu können, wo der Nationalsozialismus seinen Ausgang genommen habe, die ähnlich wie der Faschismus in Italien, Deutschland wieder zur Selbstbesinnung bringe. Die italienischen Gäste werden bei ihrer Reise durch Deutschland sehen, daß die nationalsozialistische Bewegung sich bemühe, aus dem Deutschen Reich genau das zu machen, was Mussolini aus Italien gemacht habe, und daß sie von dem Wunsch beseelt sei, gerade mit dem italienischen Volk die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben. Die Verammlung stimmte begeistert in den Ruf des Reichskanzlers ein: Ihr großer Führer Mussolini Sieg Heil! Staatssekretär Ricci erklärte, er sei erstaunt zu sehen, wie groß Deutschland durch die neue Regierung des Nationalsozialismus geworden sei. Er brachte ein Hoch auf das Deutsche Reich aus und überreichte dann dem Reichskanzler die Abzeichen der Avantgardisten und der Bailla.

## Es gibt kein Zurück!

Weimar, 26. Juli. Reichsstatthalter Sautel versammelte alle Pressevertreter Thüringens um sich und sagte in einer Ansprache: Wir wollen Hand in Hand arbeiten. Keine Zeitung, die mitarbeiten will, soll ausgeschlossen oder bedrängt werden. Das wäre gegen den Willen unseres Führers. Keine Eingriffe in die Wirtschaft und keine mißvergnügten Menschen! Keine mechanische Gleichschaltung, sonst eskalieren wir daran. Neue Werte sind nur aus Vertrauen zu schaffen. Alle konstruktiven Mittel zu einem Aufbau haben die früheren Regierungen, auch die SPD, restlos ausgeschöpft. Nur Hitler verstand es, durch die Zusammenballung des deutschen Existenzwillens die Grundlage für den Aufbau und Aufstieg zu schaffen. Die Wirtschaft soll wieder

Einsätze wagen können. Ich lehne es ab, die Wirtschaft nützlich nach dem Parteiabzeichen zu werten; auch Loyalitätsertüchtigungen besagen wenig. Danach wird gewertet: wieviel Arbeit geleistet wurde. Auch die kleinste Kraft hilft mit, und viele Benig machen ein Viel.

Die NSDAP. hat nicht das Bedürfnis, in unzähligen örtlichen Organen der Heimatpresse Konkurrenz zu machen; ich würde das für ein Verbrechen halten. Nur verlange ich, daß diese andere Presse die Regierung unterstützt, dem Volk, willigen Rechnung trägt und unvoreingenommen vier Jahre mit Vertrauen die schwere Aufgabe der jetzigen Regierung unterstützt. Es gibt kein Zurück! Spartakus ist nicht tot, und nur ein geschlossenes „Hinter-die-Regierung-treten“ kann unser Land und Volk, Kultur und Wirtschaft vor dem Untergang retten.

## Ein Südost-Locarno?

Wien, 26. Juli. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des Außenministers Ranya bei Mussolini in Rom findet in den österreichischen Regierungskreisen größte Beachtung. Man glaubt, daß die Frage eines Südost-Locarno den Hauptgegenstand der Besprechungen bilde. Es sollen bereits Vorschläge Englands und Frankreichs vorliegen. Zu den Vorbedingungen zählen die Beziehungen Oesterreichs und Ungarns zu England und Italien. Man hat indessen wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, alle noch bestehenden Schwierigkeiten, die auf der Seite des Kleinen Verbands liegen, zu bereinigen.

### Das amerikanische Arbeitsbeschaffungsprogramm

Washington, 26. Juli. Der Sonderbeauftragte für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, General Johnson, erklärte, man könne damit rechnen, daß bis zum 1. September 5—6 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht sein werden. Mehr als 10 000 Arbeitgeber haben bereits zugesagt, daß sie dazu beitragen würden, das Programm zu verwirklichen.

## Württemberg

### Den deutschen Turnern zum Gruß!

Stuttgart, 26. Juli.

Schwabens schöne Landeshauptstadt steht gerüstet zum Empfang der deutschen Turner und Turnerinnen, die aus allen Gauen unseres Vaterlands und von Uebersee zum gewaltigen Deutschen Turnfest herbeiströmen. Hell leuchten die Augen und froh schlagen die Herzen im stolzen Bewußtsein, das Fest in einem Deutschland zu feiern, das seine Ehre und innere Freiheit wieder erkämpft und errungen hat.

Der Geist des Turnvaters Jahn und seiner Kampfgenossen ist wieder lebendig geworden. So wie er einst in den Tagen der Not durch deutsches Turnen mit die Grundlage zu neuer Größe schuf, so erstand aus der heiligen Idee des deutschen Nationalsozialismus unter Führung des Volkstanzlers Adolf Hitler das neue Reich der Ehre und der Freiheit und der Volkverbundenheit. Wie dieses Deutschland wollen wir leben und kämpfen und wenn es sein muß, wie einst draußen auf den großen Schlachtfeldern, unser Leben einsetzen. Von diesem Geist beseelt, entbieten wir den Turnern und Turnerinnen im Schwabenland den allerherzlichsten Willkommengruß.

(gez.) Wergenthaler,  
Ministerpräsident und Kultminister.

## 15. Deutsches Turnfest

### Die Turner treffen ein

In Stuttgart ziehen seit Tagesanbruch Spielmanszüge durch die Stadt mit Trommelwirbel und Fanfaren. Es ist ein unablässiges Kommen. Die Herzlichkeit, mit der sich die Turnfestzüge den Teilnehmern verbunden fühlen, wird nirgends so deutlich als beim Empfang der Sonderzüge auf den Stuttgarter Bahnhöfen. Seit den frühesten Morgenstunden des Mittwoch rollen die Turnzüge aus allen Gauen des Reichs herein, seit den frühen Morgenstunden steht eine ständig wechselnde Menge von Stuttgarter Quartiergebern vor dem Hauptbahnhof, die ihre Turner begrüßen. Auf den Gebäuden des Hindenburgbaues und des Zeppelinbaues grüßt ein Fahnenwache in den Farben aller deutschen Länder und des Reichs. Stannende Bewunderung erregen die 26 künstlich aufgedauten Fahnenpodeste auf dem Hindenburgplatz, von denen wiederum alle Landes- und Reichsfahnen und die Wappen der Länder und des beteiligten Auslands leuchten.

Das Eintreffen der Jüge auf den 16 Kopfbahnsteigen geht Schlag auf Schlag. Keiner der Jüge hatte weniger als 800 Teilnehmer, beispielsweise der aus Harburg 1200, Schlesien 1100, Offen über 1000, Hannover 940. Insgesamt trafen auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart neben dem regelmäßigen Verkehr und verschiedenen Nachzügen 40 Sonderzüge ein, weitere 40 auf den Bahnhöfen von Untertürkheim, Cannstatt, Zuffenhausen und Stuttgart-West.

### Abholung des Bundesbanners

Ein Festakt von packender Feierlichkeit und schöner Symbolik war die Einholung des Bundesbanners der DT. am Mittwoch nachmittag. Auf vier Blöcken formten sich die Züge der Turner,



Die dem Bundesbanner das Ehrengeleit zum Schloßhof gaben. Auf dem Karlsplatz traten die Turner an. In weißen Hosen und blauer Jacke reichten sich in Reihen gut 4000 bis 5000 Kämpfer zusammen, an ihrer Spitze etwa 900 Kampfrichter. Auf dem Marktplatz sammelten sich die Turnerinnen im wallenden weißen Festgewand. Es mögen ihrer gut 5000 gewesen sein. In der Rotenbühlkaserne trat die „Ehrenkompanie der DL“, die Kriegsteilnehmer mit Orden und Ehrenzeichen zusammen. In den mittleren Anlagen zwischen Oberbühlgruppe und Anlagenreife stellten sich die Fahnenabteilungen auf. Ein Wald von rund 4000 Fahnen in allen Farben fügte sich hier in Reihen zusammen, einen gewaltigen schönen Anblick bietend. Hinter einem berittenen Musikkorps in historischer Gleichschritt und der Stuttgarter Stadtkapelle zu Pferd folgten die Spielmannszüge der Pfälzer, eine Fahnenabteilung der ostpreussischen SM mit dem Hakenkreuzbanner, dahinter 12 Kreisbanner, dann die Fahnen der verlorenen Gebiete und der Auslandsdeutschen aus Spanien, Italien, Brasilien, Argentinien, Chile und Paraguay. Vor den abgetretenen Gebieten marschierten auch die Fahnen von Danzig. Es folgten die Fahnen der studentischen Korporationen Deutschlands in vollem Wechs und hinter ihnen, schier unübersehbar, der Wald der Vereins-, DL, Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen.

Kurz nach 5 Uhr setzten sich die Züge in Bewegung. Der Zug der Turnerinnen und Turner, in den sich auch eine Wehrabteilung der DL und in großer Anzahl auch die Jugendabteilung des Turnerbundes Ulm eingereiht hatte, marschierte über den Schloßhof. Es mögen ihrer hunderttausend gewesen sein, die auf dem Schloßhof, der Unteren Königstraße und am Bahnhofs das einigartige Schauspiel verfolgten. Vor dem Bahnhof setzten sich die Ehrenkompanie und die Fahnenabteilungen an die Spitze des Zuges. Der Spielmannszug, die 12 Kreisbanner, die 40 Fahnen der abgetretenen Gebiete und von Danzig nahmen am Nordtor des Hauptbahnhofs Aufstellung, während sich die 4000 Fahnenzüge aus den Vereinen an der Vorderfront des Bahnhofs postierten.

### Eröffnungsfeier im Schloßhof

Vor der Ehrentribüne hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Führer der Deutschen Turnerschaft und der Landesleitung der NSDAP, eingefunden. Die Eröffnungsfeier wurde eingeleitet durch einen Fanfarenmarsch der Reichswehr und einen Gesang der Turnerlieder, die das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ erschallen ließen, worauf der Vorsitzende des Hauptfestauschusses in Stuttgart, Dr. W. Obermeyer, im Namen des Hauptfestauschusses und der Bürger und Bürgerinnen diese Herrschaft der Turner und Turnerinnen herzlich willkommen hieß. Der bisherige Führer der DL, Dr. Edmund Reuendorf (Spandau), begrüßte das glückliche nationale Geschehen, das in der letzten Zeit über Deutschland hereinbrach und das auch nicht spurlos an der DL vorübergehen konnte. Die Deutsche Turnerschaft schied sich an, der maßgebende Verband für die Vorbereitungen zu werden. In klarer Erkenntnis dieser Tatsache habe ich, so betonte Dr. Reuendorf, kraft meiner Führergewalt und im Bewußtsein, daß die DL hinter mir steht, den Reichssportführer von Tschammer-Osten gebeten, das Amt des Führers der DL zu übernehmen. Wir sind ihm dankbar, daß er dieses Amt übernommen hat.

Stürmisch begrüßt ergriff sodann der Reichssportführer und neue Führer der DL, v. Tschammer-Osten, das Wort, wobei er ausführte: Heute sammeln sich Hunderttausende in Einigkeit, um Zeugnis abzulegen, daß sie Mitarbeiter am neuen Staate sein wollen. Es bleibt meine höchste Aufgabe, die DL als geschlossene Organisation zu erhalten. Wer das Gebäude der DL angreift, so rief von Tschammer-Osten unter jubelndem Beifall aus, der greift Deutschland an. Mit dem Wunsch, daß dem 15. Deutschen Turnfest ein voller Erfolg beschieden sei, erklärte von Tschammer-Osten das 15. Deutsche Turnfest für eröffnet, worauf eine am Eingang zum Schloßhof aufgestellte Reichswehr-Batterie einen Salut von 15 Schüssen abgab.

Dem Eröffnungsakt folgte die feierliche

#### Ubergabe des Bundesbanners.

Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Riesen überbrachte die herzlichsten Grüße seiner Kölner Mitbürger und übergab mit einer wirkungsvollen Ansprache das Bundesbanner dem Stuttgarter OBW. Dr. Strölin in die Obhut der Stadt Stuttgart.

Hierauf erinnerte Oberbürgermeister Dr. Strölin daran, daß die Schwaben einst die Reichsturmflamme vorangetragen durften, daß sie im Weltkrieg ihren Fahnenreißer erfüllt haben und daß der Aufruf zur Gründung der Deutschen Turnerschaft ausging von zwei Schwaben, dem Ehrlinger Georgii und dem Stuttgarter Kallenberg. In dem halben Jahrzehnt, in dem wir nun der Deutschen Turnerschaft das Banner vorantragen dürfen, soll das Werk vollendet werden, das unser Führer begonnen hat.

Und nun zum äußeren Zeichen der unauflösbaren Verbundenheit der DL mit dem neuen Deutschland hefte ich dieses von der Stuttgarter Turnerjugend gestiftete Band an das Banner. Es trägt zum erstenmal wieder die Farben Schwarz-Weiß-Rot mit der Erinnerung an Deutschlands große Vergangenheit. Es trägt das Hakenkreuz als Zeichen unseres Glaubens an die deutsche Zukunft. Zum Schluß sprach noch Reichsstatthalter Kurr, der an die Gründungsjahre der DL vor 100 Jahren erinnerte, in der

Jahn und seine Getreuen verfolgt, geächtet und ins Gefängnis gesperrt wurden. So sing die deutsche Turnerbewegung an. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte mit der NSDAP, die bei ihrem Entstehen ebenfalls verfolgt und schikaniert wurde. Aber wie die Deutsche Turnerschaft sich durchgesetzt hat und durchsetzen mußte, weil sie etwas Gutes wollte, so hat auch der Nationalsozialismus sich durchgesetzt, da auch er nur das Beste für das deutsche Volk will.

Die impalante Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes.

### Neuer Vorstand der Landwirtschaftskammer

Das Württ. Wirtschaftsministerium hat die Vorstanderschaft der Württ. Landwirtschaftskammer wie folgt ernannt: Vorsitzender: Arnold, Alfred, Landesbauernführer, Bauerngutsbesitzer, Bühlhof, Post Ingelfingen OA, Künzelsau; Stellvertreter: Kohler, Martin, Bauernhofbesitzer und Bürgermeister, Talheim OA, Tußlingen. Vorstandsmitglieder sind als Landwirte: Schüle, Albert, Wolfenbrück Ode, Oberrot OA, Gaildorf; Hagenbucher, Hermann, Klingenberg OA, Brackenheim; Christmann, Jul., Schmidfelden OA, Leutkirch; Dr. Frank, Oberlimpurg OA, Hall; Volkmer, Friedrich, Hochberg OA, Saulgau; als Arbeitnehmer: Werner, Manfred, Beauftragter der NSD. für den Deutschen Landarbeiterverein Stuttgart; Brode, Wilhelm, Oberschäfer, Remnat OA, Stuttgart. Dazu kommen 5 bzw. 2 Stellvertreter.

Mit der Ernennung des Landesbauernführers Arnold zum Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer hat der Herr Wirtschaftsminister den Herrn Arnold als Staatskommissar für die Landwirtschaft erteilt den Auftrag zur Durchführung. Der Herr Wirtschaftsminister hat den Landesbauernführer Arnold jedoch für die Erledigung einzelner bestimmter Fragen der staatlichen Verwaltung auf dem Gebiet der Landwirtschaft in stets widerruflicher Weise zum Sonderbeauftragten ernannt. Landesbauernführer Arnold untersteht bei der Wahrnehmung dieser Geschäfte wie bisher den dienstlichen Anweisungen des Wirtschaftsministeriums. Der Herr Wirtschaftsminister hat dem Landesbauernführer Arnold für seine in den letzten Monaten für die Württ. Landwirtschaft geleistete hervorragende Arbeit den besonderen Dank der Regierung ausgesprochen. Die Zurnahme des dem Staatskommissar erteilt den Auftrag entspricht der Anordnung des Herrn Reichskanzlers, daß die Aufgaben der Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft wieder von den ordentlichen Verwaltungsbehörden übernommen werden sollen.

### Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Das Reich hat in einem 3. Abschnitt dem Land Württemberg den Betrag von 1.845.000 RM. zur Verfügung gestellt, und zwar je 615.000 RM. für Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, für sonstige Instandsetzungs- und sonstige Umbauzuschüsse. Wie beim 2. Abschnitt letzte auch hier die Landesbankanstalt das gesamte Verfahren. Die Bürgermeisterämter (in Stuttgart das städt. Wohnungsamt) nehmen die Anträge entgegen, gewähren den Zuschuß und erteilen den Bescheid. Die einzelnen Bestimmungen sind aus dem amtlichen Teil des heutigen Staatsanzeigers, sowie aus der letzten Seite des neuen Antragsordrucks zu ersehen.

Die bisherigen Bestimmungen sind in der Hauptsache geblieben. Folgende Änderungen sind jedoch wichtig: Ein Zuschuß kann auch für die Instandsetzung von Neubauten gegeben werden; die Bestimmung, daß das Wohngebäude vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sein müsse, ist gefallen. Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Zur weiteren Bekämpfung von Schwarzarbeit werden Rechnungen nur von solchen Gewerbebetrieben anerkannt, die am 7. Juli 1933 polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle und das Handelsregister eingetragen waren. Betriebe, die aus Arbeitsmangel stillgelegt und abgemeldet sind, sind zuzulassen, sobald sie ihre Neueintragung in die Handwerksrolle oder das Handelsregister bewirkt haben. Ausländischen Grundstückseigentümern darf ein Zuschuß nur gewährt werden, soweit die vorhandenen Mittel durch die Berücksichtigung begründeter Anträge deutscher Hauseigentümer nicht in Anspruch

genommen werden. Diese Einschränkung trifft aber nicht ausländische Grundstückseigentümer deutscher Abstammung. Als Umbauarbeit gilt auch die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung und Ausbau.

Vor Preissteigerungen wird gewarnt. Falls sie sich ferner bemerkbar machen, wird das Reich von der Verteilung weiterer Mittel absehen. Bei betrügerischem Verhalten wird nicht nur der Zuschuß verweigert, sondern auch eine strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt.

### Förderung der Eheschließungen

Der Württ. Handwerkstammtag Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß die Empfänger von Ehestanddarlehen ihre Möbel und Hausgerät nur bei den von den Gemeindebehörden zugelassenen Verkaufsstellen beschaffen können. Als Verkaufsstellen sind in erster Linie zugelassen Schreinereien und sonstige Unternehmungen des Handwerks und Betriebe des mittelständischen Einzelhandels. Die Anträge der Handwerker auf Zulassung als Verkaufsstellen sind bei den Bürgermeisterämtern des Wohnortes (in Stuttgart bei der Geschäftsstelle für Ehestanddarlehen, Oberherdstraße 3, I) schriftlich sofort zu stellen, weil die Gemeindebehörden eine erste Liste der zugelassenen Verkaufsstellen bis 1. August d. Js. bei den Finanzämtern einreichen müssen. Nachmeldungen sind jedoch möglich.

Stuttgart, 26. Juli.

ep. Kirchliche Wahlen in Württemberg. Zu den evang. Kirchengemeindevorständen in Württemberg sind in den meisten Fällen Einheitslisten eingerichtet worden, die den jüngeren Gemeindegliedern starken Raum geben. Bestreben gehören vielfach der NSDAP, bzw. der Glaubensbewegung Deutsche Christen an. Die Zusammensetzung der kommenden Kirchengemeinderäte wird wohl etwa der des Landestags entsprechen, in dem, wie schon mitgeteilt, 32 Vertreter der Glaubensbewegung, 21 der Gruppe I und 7 bzw. 8 der Gruppe II angehören.

Generalintendant Krauß dankt. Täglich bringt die Post von den bisherigen Besuchern der Freilichtaufführung begeisterte und herzlich gehaltene Briefe an den Generalintendanten Otto Krauß, in denen das kunstbegeisterte Publikum von dem wirklich großen Erlebnis der Freilichtaufführung vor dem Großen Haus mit Wagners Rienzi schreibt und die mit großer Anerkennung für den durchgeführten Plan mit besten Wünschen für die weitere erfolgreiche Arbeit schließen. Generalintendant Krauß, dem es infolge Arbeitsüberlastung nicht möglich ist, einzeln zu antworten, spricht daher auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus und bittet alle, diese Anerkennung im neuen Spieljahr durch regelmäßigen Besuch der Staatstheater zur Tat werden zu lassen.

Elektrischer Nahverkehr während des 15. Deutschen Turnfestes. Von Samstag, 29. Juli 12.00 bis Nacht Samstag-Sonntag, 29./30. Juli 1.00 und am Sonntag, 30. Juli 5.30 bis 22.30 verkehren zwischen Ehlingen und Ludwigsburg alle 10 Minuten elektrische Züge. Die Züge fahren auf den Zwischenbahnhöfen alle 10 Minuten nach den Abfahrzeiten im jetzigen Fahrplan ab; außerdem werden neben Vor- und Nachzügen zu fahrplanmäßigen Zügen am 29./30. Juli eine Anzahl Verwaltungssonderzüge aus den verschiedenen Richtungen nach Stuttgart gefahren. Das Nähere ist durch Anschlag auf den Bahnhöfen bekanntgegeben, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Die Wilhelma begrüßt die Turner mit Nelken. Um den Rahmen des Turnfestes möglichst würdig und reich zu gestalten, findet im Wintergarten der Wilhelma eine Nelkenschau statt. Das Zustandekommen der Ausstellung ist der Firma Münz in Waiblingen zu danken, die wir mit berechtigtem Stolz als die größte deutsche Schnittblumenzucht bezeichnen können. Diese 10.000 deutsche Edelnelken bilden durch ihre Farbenpracht ein märchenhaftes Erlebnis. Damit jedem Festteilnehmer der Besuch ermöglicht wird, wurde der Eintritt auf 20 Pfennig für sämtliche Festteilnehmer festgesetzt.

Festspiel „Ritter, Tod und Teufel“ als Oper. Das bekannte vaterländische Festspiel „Ritter, Tod und Teufel“ von Peter Hüb. Stuttgart, das 1925 in Mitteldeutschland bereits zur Uraufführung gelangte, und seit dieser Zeit in vielen deutschen Städten zur Aufführung kam, ist von dem Komponisten Hanns Georg Warmke zu einer vaterländischen Festspieloper umgearbeitet worden. Das Textbuch wurde seinerzeit Generalfeldmarschall

## Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

35. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ja, er soll mehr singen, und auch was Deutsches!“ sprach Beate bestimmt. Sie begab sich an den Flügel und legte sich vorbeugend, ihre Ellbogen und ihre ganzen Arme flach auf die blanke schwarze Flügelplatte, indem sie auf derselben ihre Hände faltete. In dieser faulen Stellung wartete sie ein paar Sekunden, bis es Branden und Hjelmers an der anderen Seite des Flügels gefallen möchte, sie zu bemerken. Branden, der ihr das Gesicht zuwandte, bemerkte sie auch sogleich, und dann fuhr Irne herum. Mit einem Lächeln und einem Augenaufschlag, der bei ihrer vorgebeugten Haltung wie schmachend von unten herauf kam, bat sie Hjelmers um noch mehr Lieder.

Er sah dies Lächeln — zum erstenmal an sich, ganz direkt an sich gerichtet. Es wurde ihm rot vor den Augen. Er schwieg und ließ sie bitten.

Und sie bat in ihrer hingebenden, anmutigen Weichheit.

Er sah sie an, und wieder durchdrann es sie. Was war das für ein Blick? Todesinnsicht schien darin zu funkeln — oder eine herrliche Begier — es war so rätselhaft! Unwillkürlich richtete sie sich auf.

Er aber nahm sein Instrument wieder in den Arm. Und wieder, indessen die Gesellschaft ihre Plätze einnahm, tändelten seine Finger über die Saiten.

Thassilo erkannte die Melodie, die sich aus den schwirrenden Bassagen und den kurz abgebrochenen Akkordgriffen entwickelte. In einer Herrengesellschaft hat Irne einmal das schlimmste Lied gesungen. Er würde doch nicht — — — Nein, es war undenkbar.

Aber dennoch erhob er sich, unwillkürlich warnend.

Aber da bemerkte er den Freund und nickte ihm wieder beruhigend zu. Und zugleich hob er auf eine unaussprechlich lebhafte, geringschätzig Art an:

„Sieh, wie sie mit Lächeln girren,  
Wie sie lockend dich umschwirren,  
Wie sie puzen ihre Leiber,  
Bah — die Weiber!  
Ridatala, ridala.“

Schwören dir, du leist ihr Leben,  
Küssen deinen Freund daneben,  
Was macht ihnen ein Verräthen,  
Bah — den Mädchen!  
Ridatala, ridala.“

Wie des Mohnes rote Blüte  
Brennt und flattert ihre Blüte.  
Ehr dem Sumpfsgrün magst du trauen,  
Bah — als Frauen!  
Ridatala, ridala.“

Alles lachte und tat empört und schalt den Sänger ungalant. Georg Altheer meinte: „Na sagt' ich's nicht — ein Zyniker sind Sie!“ Und Walte von Holdin war entzückt und wollte den Text haben. Und es schien, als habe niemand die harte, fürchterliche Verachtung ganz begriffen oder für Ernst genommen, die aus des Mannes Blick und Ton sprach.

„Du hast dich unnötig geängstigt,“ sagte Irne nachher zu seinem Freund, „das war eine zahme Variante — was?“

„Es war mir auch noch zu stark für ihre Gegenwart,“ antwortete Thassilo finster, „nicht die Worte — aber deine Art.“

Ueber die Gesellschaft war es wie ein Rausch gekommen. Es schien, als ob die Funken, die Irne hineingeworfen, irgend welche geheimen Fesseln versengt hätten.

Alle waren lauter, lustiger, ungezwungener, als man es sonst in Marstadt gewohnt war. Bei Tisch amüsierte sich alle Welt köstlich. Elsa Hagen fand sich davon überrascht, daß der schöne Herr Lebus mit seinen braunen Sammetaugen, der sonst sehr vorsichtig heiratsfähigen jungen Damen gegenüber blieb, ihr lebhaft huldigte, während ihr Nachbar zur Rechten, Herr Doktor Gramberg, ihr nicht minder den Hof machte. Amtsrichter Bogefangs, die ihre

fünfunddreißigjährige Schwester und Schwägerin wie prädestiniert zur Gattin eines wohlgestellten Witwers fanden, sahen sie mit Vergnügen von Georg Altheer und Wadernagel lebhaft unterhalten.

Eduf bemühte sich, etwas pflichtgemäß der Bürgermeisterin und ihrer schwärmerischen Bewunderung standzuhalten, während der Bürgermeister und die Amtsrichter ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das Essen richteten. Der Amtsrichter, Francken, Thassilo und Irne bildeten eine Ecke zusammen.

Für Irne schien das schöne blonde Weib nicht mehr vorhanden. Er sprudelte von Einfällen und unterhielt die Herren köstlich. Thassilo aber sah immer das Weib an. — Ertrag Eduf das? Sie war doch fein! Und sie lächelte und sprach in so holdseliger und beglückender Art zu allem, was Walte holdin mit ihr sprach. War Eduf nicht eifersüchtig? War ihm sein Weib nicht zu schade für die Gesellschaft dieses faden Menschen?

Alles, was dieser Abend ihm gebracht, zog an Thassilo vorüber. Das ganze kam ihm wie eine Grotteske vor. Er, der Herr, er, der Schaffende, sah sich von diesem um den Ruhm seines Wertes betrogen — — — Er, der Ehrliche, er, der Kraftvolle, er sah sich von diesem um das Weib betrogen — — —

Und angeekelt, von allem, was war, zog er sich nach Tisch zurück.

Er gedachte, unbemerkt zu verschwinden. Er ging durch das Eßzimmer, wo noch keine dienstfertige Hand sich an das Abräumen des Eßzuges gemacht hatte. Von da konnte man durch ein kleines Kabinett, in welchem Eduf für alltäglich seine Nachtschmähzigarette rauchte, auf den Flur kommen.

Als er die Schwelle betrat, sah er eine Gruppe — — — Eduf, in der weit von sich gestreckten Linken eine Zigarrentische haltend, die er wohl hatte holen wollen, umschloß mit dem rechten Arm Beate. Er bestrebte sich, sie fest gegen sich zu drücken, und suchte ihren Mund zu küssen. Beate aber sträubte sich halb und halb — — —

Eduf flüsterte etwas.

Fortsetzung folgt.

von Hindenburg gewidmet, der die Widmung mit besonderem Schreiben annahm, während die Partitur des Werkes Adolf Hitler gewidmet ist. Das Werk soll mit Rücksicht auf seinen nationalen Festspielcharakter gleichzeitig an mehreren deutschen Bühnen als Festspieloper zur Aufführung gebracht werden.

**Keine Blumen in Fahrzeuge werfen!** Das Stuttgarter Polizeipräsidium teilt mit: Das Polizeipräsidium hat über die Zeit des Turnfestes das Werfen von Blumen, Sträußen, Kränzen usw. in Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, auf öffentlichen Straßen wegen der damit verbundenen Ablenkung der Fahrer im Interesse der Verkehrssicherheit verboten. Das Publikum wird dringend ermahnt, dieses Verbot zu beachten.

**In den Ruhestand.** Am 31. Juli tritt ein verdienter Beamter, Rechnungsrat Ernst Eberle beim Amtsgericht Stuttgart, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Nach Verwendung im Justizdienst war er seit 1908 beim Gemeinde-, Gewerbe- und Kaufmannsgericht verwendet. Als Kriegsfreiwilliger zog er im Herbst 1914 mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 248 ins Feld, wurde bei Becelaire schwer verwundet, nahm aber Herbst 1918 wieder an den Kämpfen in der Ukraine teil. Bei der Errichtung der Arbeitsgerichtsbehörden wurde Rechnungsrat Eberle am 1. Juli 1927 wieder beim Arbeitsgericht Stuttgart verwendet. Hier hat Eberle in nimmermüdem Eifer Tausenden von Ratfahrenden Rat und Auskunft erteilt und viele Streitigkeiten teils verhindert, teils geschlichtet.

**ep. Frauen theologisches Studium.** Auch in diesem Jahr hat sich wieder eine größere Anzahl von Abiturientinnen zum Studium der evangelischen Theologie angemeldet, obwohl hinsichtlich der späteren Verwendung zur Zeit gar keine Aussicht besteht. Der Evang. Oberkirchenrat teilt deshalb mit, daß bis auf weiteres keine Abiturientin mehr in das Verzeichnis der württ. Theologiestudierenden aufgenommen werden kann.

**Neuordnung des Fußballs in Württemberg.** Mit der Führung des Fußballgaus 15 (Württemberg) ist Dipl.-Ing. Erich Kiehn, Ulm a. D., Kieplerstraße 14, beauftragt. Der neue Gauführer hat die Vereine des Gaus aufgefordert, im Lauf des Monats August die Umschaltung auf das Führerprinzip (Einkreisung) vorzunehmen.

**Reform der Ehecheidung.** Nach einer Bekanntmachung des bayerischen Justizministers Frank steht eine Änderung des Ehecheidungsgesetzes bevor, die eine Scheidung bei Unfruchtbarkeit, geistiger oder körperlicher Minderwertigkeit usw. in gewissen Fällen und auf Antrag erleichtern soll. Dagegen könne der Staat als Schutzherr der Familie und Beschützer der Kinder auf den Fortbestand der Ehe nicht verzichten, wenn das Scheidungsbegehren nur auf einen un deutschen Mangel an Pflichtbewußtsein oder gar auf eine vorübergehende Laune zurückgehe.

**Gerüchte um Herrn v. Jagow.** Gruppenführer Ludin tritt im N.S.-Kurier Gerüchten entgegen, wonach Herr von Jagow in Ungnade gefallen sei. Staatsrat v. Jagow, so schreibt Gruppenführer Ludin, ist dieser Tage zum Obergruppenführer der N.S. befördert und mit der Führung der neugebildeten N.S.-Obergruppe V beauftragt worden. Einen deutlicheren Beweis dafür, daß seine Persönlichkeit und seine Arbeit von den maßgebenden Stellen voll und ganz gewürdigt werden, gibt es wohl nicht. Es bedarf auch keiner Versicherung, daß die N.S.-Männer und die N.S.-Führer der Gruppe Süd-West stets in Gehorsam und Treue zu ihrem Obergruppenführer stehen werden.

**Die österreichischen K.B.-Korporationen machen sich selbstständig.** Infolge der Neuorganisation des Kartellverbands nichtfarbentragender K.B. Studentenvereine in Deutschland (K.B.) haben sich die derzeit in Innsbruck tagenden österreichischen K.B.-Korporationen durch Beschluß vom reichsdeutschen K.B. selbstständig gemacht und einen österreichischen K.B. gebildet. In der Entschuldigungsheft es u. a., die bodenständigen österreichischen K.B.-Verbindungen hätten eine einseitige Selbständigmachung beschlossen in dem Bestreben, die 70jährige Verbandslagerung auch über die heutige politische Lage hinweg hochzuhalten.

**4 Jahre Zuchthaus für die Ehlinger Brandstiftung.** Vor der Großen Strafkammer stand der 39jährige verheiratete Flaschnermeister Otto Friesch von Ehlingen, um sich wegen eines Verbrochens der vorsätzlichen Brandstiftung zu verantworten. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte gehörte vom Jahr 1911 bis 1923 der sozialdemokratischen und von da ab der kommunistischen Fraktion des Ehlinger Gemeinderats an. Dem Vertrauen, das ihm seine politischen Gesinnungsgenossen entgegenbrachten, verdankte der Arbeiterturnverein Ehlingen a. N. die Erstellung eines Wirtschaftsgeländes mit einem Aufwand von meist als Darlehen gegebenen 25 000 M. Als nur dieses Gebäude auf Grund eines Erlasses des Innenministeriums vom 14. März 1933 beschlagnahmt und polizeilich geschlossen worden war, stieg der Angeklagte in der Nacht zum 20. Juni d. J. in das Gebäude ein und steckte es in Brand, so daß das aus Fachwerk und Holz erbaute Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der hierdurch entstandene Gebäudeschaden belief sich auf 25 000 M., der Mobiliarschaden auf 5000 M. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

**Urteile des Sondergerichts.** Am Mittwoch fanden vor dem Sondergericht für Württemberg in Stuttgart drei Verhandlungen statt. Ein Metallbrüder aus Hochdorf äußerte sich zwei Arbeitskollegen gegenüber, das Reichstagsgebäude sei nicht von den Kommunisten, sondern von den Nationalsozialisten angezündet worden. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. — Zwei verheiratete Bauarbeiter aus Ehlingen waren angeklagt, kommunistische Flugblätter verbreitet zu haben. Das Urteil lautete gegen den einen Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis, während der andere freigesprochen wurde. — Ein Maschinmeister aus Stuttgart stellte ebenfalls die Behauptung auf, daß das Reichstagsgebäude von den Nationalsozialisten angezündet und daß die Flugblätter über Berlin von den Nationalsozialisten abgeworfen worden seien. Das Urteil gegen diesen Angeklagten lautete auf 4 Monate Gefängnis.

**Weitere Verhaftungen.** Die große Polizeiaktion am Dienstag früh führte in vielen Städten des Lands zu zahlreichen Verhaftungen. So wird aus Schramberg berichtet, daß dort 10 ehemalige Kommunisten vorübergehend bis zum 31. Juli in Schutzhaft genommen worden sind. In Wablingen wurden 40 Angehörige der kommunistischen Partei aus Stadt und Bezirk in Haft genommen. In Boll und Salach bei Göppingen wurden 5 Turner festgenommen, die im Verdacht staatsfeindlicher Umtriebe standen. Sie wurden vorläufig in Schutzhaft abgeführt. In hohenstaufen und Reichenbach a. S. wurden 2 Personen festgenommen, die

beleidigende Äußerungen über den Reichskanzler machten. Von den im Göppinger Amtsgerichtsgefängnis untergebracht gewesenen Schutzhäftlingen aus Eisingen sind 8 auf den Heuberg gebracht worden. Dem Transport wurde ein weiterer Schutzhäftling aus Schlat, der wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters eine Strafe verbüßt hatte, mitgegeben.

**Schwarzer Ring.** Auf dem S.R.-Tag wurde Professor Dr. Gieseke, Rektor der Handelshochschule Berlin, zum Führer des Schwarzen Rings bestimmt. — Der Akademische Segler-Club Berlin wurde in den Verband aufgenommen.

**Drei katholische Kirchen werden umgebaut.** Die Umbauten an der St. Eberhardskirche machen gute Fortschritte. Der Chor ist abgebrochen und bereits abgeräumt. In welchem bedrohlichem Zustand die Kirche war, hat sich, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, bei den Abrucharbeiten gezeigt. Als man den Chorbogen untersuchte und mit dem Bichel antrieb, brach er auf den ersten Hieb in sich zusammen. Er war in Stück konstruiert und nur noch durch einen Brocken im Riß in Spannung gehalten. Es steht nun endgültig fest, daß der Vorpilaster der Kirche zur Erweiterung der Straße abgetreten werden muß. In Zukunft geht also der Verkehr unmittelbar an den Türen vorbei. Der Kirchenpflegschaftsrat der Herz-Jesu-Gemeinde hat am 27. Juni 1933 eine Eingabe an das Bischöfliche Ordinariat gemacht mit der Bitte, den Ausbau der Herz-Jesu-Kirche nach Fertigstellung der Eberhardskirche in Angriff zu nehmen und auf Ostern 1934 eine Kirchenkollekte zu bewilligen. Die Baukosten sollen 130 000 M. betragen. Das Bischöfliche Ordinariat erwartet aber einen Finanzierungsplan, der den jetzigen Verhältnissen entspricht. Die schon lange geplante Erneuerung der St. Marienkirche in Cannstatt hat das Bischöfliche Ordinariat nach den Plänen des Architekten August Koch-Stuttgart genehmigt.

**Zusammenkunft von Lehrerjubilaren.** Von den im Jahr 1893 (Herbst 1892 und Frühjahr 1893) aus den Seminaren in Gmünd und Saulgau entlassenen katholischen Lehrern können 36 Herren ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum begehen. Die Jubilare mit ihren Frauen treffen sich am 16. und 17. August im Seehaus in Friedrichshafen zu einer gemüthlichen Feier. Die Feier wird beschlossen durch eine kurze Seefahrt nach Meersburg.

**Vom Arbeitsdienst.** Der kürzlich ernannte Arbeitsgauführer Hauptmann a. D. Alfred Müller wurde auf den von ihm früher innegehabten Posten des Bezirksführers für den Arbeitsdienst in Südwestdeutschland zurückberufen.

**ep. Abgesagte kirchliche Jahresstagnation.** Der Martin-Luther-Bund, Luth. Hilfswerk der Gotteskasten- und Martin-Luther-Bereine, hat seine für Anfang September in Gelle geplante Jahresstagnation wegen der kirchenpolitischen Lage abgesagt. An ihrer Stelle wird zu noch zu bestimmender Zeit eine Vertretertagung stattfinden.

**Dienstzeit am Deutschen Turnfest.** Das Staatsministerium hat die Dienstzeit für die staatlichen Kanzeleien und Klassen in Groß-Stuttgart am Donnerstag, 27. Juli und Freitag, 28. Juli, wegen des Deutschen Turnfestes je auf 7—14 Uhr festgesetzt. Die Behörden können, soweit erforderlich, einen Bereitschaftsdienst einrichten.

**Obol-Luftschiff.** Viel bewundert wurde ein hübsch gebautes Luftschiff, das heute über der Stadt tabellos Kreuzfahrten ausführte. An dem blauen Rumpf trägt es, weithin sichtbar, die Aufschrift „Obol“, „Zahn pasta“.

**Cannstatt, 26. Juli. Tödlich überfahren.** Gestern abend wurde bei der Einnäherung der Badstraße in den Wilhelmplatz ein sechsjähriges Mädchen aus Mäglingen N.N. Ludwigsburg, das in Cannstatt als Kostkind untergebracht war, von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Nach der Entlieferung ins Städtische Krankenhaus ist das Kind an einer Schädelzertrümmerung gestorben.

## Aus dem Lande

**Steinheim N.N. Marbach, 26. Juli.** Ein über 100 000 Jahre alter Menschen Schädel ausgegraben. Die hiesigen Schotterwerke lieferten in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Reste urweltlicher Tiere, wodurch namentlich auch das Stuttgarter Naturalienkabinett zahlreiche und wertvolle Ergänzungen erhielt. Das lange Hoffen, auch einmal einen Menschen Schädel zu finden, ging nun in Erfüllung. In der Kiesgrube von Karl Sigrift entdeckte, so berichtet die Ludwigsburger Zeitung, am Montag K. Sigrift jr. einen Menschen Schädel. Dieser wurde in Anwesenheit von Dr. Bertheimer und Oberpräparator Bösch von Stuttgart wohlbehalten geborgen. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Fund aus der Diluviumzeit und dürfte der Schädel noch älter sein als der bekannte Neandertalschädel, den man auf über 100 000 Jahre alt schätzte. Die rechte Hälfte, sowie die Schädelbede sind vollständig unverfehrt, die linke Gehirnhälfte ist etwas zerbrockelt, aber auch Teile des linken Oberkiefers sind erhalten. Es läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob der Schädel mit einem Mammutskelett oder dem eines Walddefakanten in Zusammenhang steht. Darüber müssen erst weitere Funde Aufschluß geben. Mit Sicherheit steht fest, daß es sich um den ältesten Menschen Schädel handelt, der bis jetzt in Württemberg gefunden wurde. Der Fund wurde in Gips gepakt, der nun in Stuttgart entfernt werden muß, was eine sehr heikle Arbeit ist, die viel Mühe und Geduld erfordert.

**Großes Fischsterben.** Von der Murr werden seit Dienstag zentnerweise tote Fische angeschwemmt, die durch den gärenden Schlamm vergiftet sind. Zahllose Fische stiegen auf dem Wasser, die teilweise betäubt sind und, in frisches Brunnenwasser gebracht, wieder zu sich kommen. Der Vorgang wiederholt sich fast alle Jahre. Es ist zu wünschen, daß endlich einmal dafür gesorgt wird, daß keine schädlichen Abwässer mehr in die Murr geleitet werden dürfen.

**Urach, 26. Juli.** Der Uracher Schäferlauf hatte gestern einen Riesenerfolg aufzuweisen. Nach dem Festzug folgte auf dem Festplatz der Wettkampf der Schäfer und Schäferinnen. Den Abschluß bildete der prächtige Schäferreigen. Bürgermeister Gerstenmaier, Landrat Kreeel und der Heimatdichter Kenning-Ulm hielten Ansprachen. Erste Preise erhielten beim 1. Schäferlauf Josef Frisch-Mittelschlingen (1 Hammel) und Mathilde Senbold-Markgröningen (Wutterlschaf), beim 2. Schäferlauf Christian Kern-Böttingen und Hedwig Kazmaier-Reiningersheim, beim Hahnenanzug Fritz Schniller-Urach, beim Bechertanz Fritz Hundel, beim Wasserlauf Uina Göb.

**Reutlingen, 26. Juli.** Wer hat recht? Ministerialrat Dr. Gnant-Stuttgart hatte im Medizinischen Korrespondenzblatt mitgeteilt, daß der Tod der beiden Kinder des Oberlehrers Wirsching nicht eine Folge des Impens

gewesen sei. Hierzu bemerkt Oberlehrer Wirsching: Es ist und bleibt Tatsache, daß meine beiden kerngesunden Söhlinge laut gerichtlichem Sektionsprotokoll, laut Erklärung des Oberamtsarztes und jetzt laut Eintragung in den Akten des Standesamtes gestorben sind an „Encephalitis nach Bodenimpfung“, also gerade an der Krankheit, die Dr. Gnant bestrittet.

**Unterhausen N.N. Reutlingen, 26. Juli.** Eine Schülerin tödlich verunglückt. Am Dienstag nachmittag sprang bei Unterhausen an einem vorüberfahrenden Auto ein Rad los und traf die 9 J. a. Tochter des Kaufmanns Bollmer von Unterhausen, die sich auf dem Heimweg von einem Schulausflug befand, so schwer, daß das Kind auf der Stelle tot war.

**Ulmwangen, 24. Juli.** 700-Jahrfeier der Stiftskirche. Die Stadt Ulmwangen feierte das 700jährige Bestehen seiner Stiftskirche. Am Samstag abend ging eine Prozession zur Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg voraus, an der sich wohl über 5000 Personen beteiligten. Bischof Dr. Spröhl hielt eine Ansprache. Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen verzögerte hernach die Lichterprozession zur Stiftskirche, die ebenso wie das Schloß und die Kirche auf dem Schönenberg eindrucksvoll beleuchtet war. Der Sonntag begann mit Bollerhüpfen. Vormittags feierte in der Stiftskirche der Bischof von Rottenburg ein Pontifikalamt. Erzabt Walser-Beuron hielt die Festpredigt. Anwesend waren die Mitglieder des herzoglichen Hauses, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, Ministerialrat Dr. Beißwänger als Vertreter der Staatsregierung, viele Mitglieder des kath. schwäbischen Adels und zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden. Erzabt Walser sprach über die Mahnungen der Toten und forderte zu einem Gelübde in benediktinischer Geist auf, nämlich zu dem Gelübde der Treue, der Bekehrung und des Gehorsams. Bei Einhaltung dieses Gelübdes kann uns die katholische Zukunft niemals genommen werden. Nachmittags fand auf dem Marktplatz eine Jeningen-Rundgebung statt, wobei Vater Manuwald-Stuttgart ein Lebensbild von Vater Jeningen entwarf. Dieser Rundgebung folgte die Vorführung des Münsterspiels von Alois Lippe. Der Abend brachte geistliche Musik in der Stiftskirche. Wiederrum errichteten Kirchen und Schloß in prächtiger Beleuchtung.

**Kornwestheim, 25. Juli.** In Schutzhaft genommen. Der frühere Geschäftsführer des Bau- und Sparvereins, Direktor Zoos, gegen den unlängst auf Grund einer Bücherprüfung schwere Anschuldigungen erhoben wurden, ist gestern in Schutzhaft genommen und in die Landesstrafanstalt nach Ludwigsburg übergeführt worden. Ferner wurden hier heute früh acht bekannte Heizer und Schreier in Schutzhaft genommen.

**Göppingen, 25. Juli.** Großer Abmangel im Haushaltsplan einer Gemeinde. Bei der dieser Tage vorgenommenen ersten Beratung des Haushaltsplans der Gemeinde Reichenbach a. Flils stellte sich für das Rechnungsjahr 1933 ein Abmangel von 94 234 Mark heraus. In dem Betrag sind 32 000 Mark aus Restmittel-Ungültigkeiten der Vorjahre enthalten. Aus der Mitte des Kollegiums wurde angeregt, um die Gewährung eines Zuschusses aus dem Ausgleichsstock nachzusuchen. Gleichzeitig erklärte die nationalsozialistische Fraktion, daß mit der aus den Vorjahren herrührenden Ungültigkeiten im Interesse einer geordneten Verwaltung aufgeräumt werden müsse, wobei man auch nicht von einer einmaligen außerordentlichen Erhöhung des Gemeindeumlagesatzes zurückschrecken werde. Die Nationalsozialisten behielten sich vor, die Steuerzahler in einer Bürgerversammlung aufzuklären. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde wurde weiterhin ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm im Rahmen der im Haushaltsplan zur Verfügung stehenden Mittel durchgesprochen.

**Ulm, 25. Juli.** Generalarzt Schuon gestorben. Mit Generalarzt a. D. Dr. Schuon, der am Sonntag im 66. Lebensjahr seinem langjährigen Leiden erlegen ist, ist einer der bekanntesten Ulmer Sanitätsoffiziere des alten Heeres dahingegangen. Den Weltkrieg hat er vom Anfang bis zum Ende an der Front mitgemacht.

**Geislingen a. St., 26. Juli.** S.N.-Patrouille beschossen. Wie die Geislinger Zeitung erfährt, ist heute nacht in Süßen auf eine S.N.-Patrouille ein Feuerüberfall verübt worden. Etwa um 2.15 Uhr wurde der S.N.-Mann Schwan von Süßen, der von seinen Kameraden etwa 15 Meter entfernt war, beschossen und am Fuß verletzt, so daß er ins Krankenhaus Geislingen gebracht werden mußte. Glücklicherweise soll keine Knochenverletzung vorliegen. Der oder die Täter sind noch unbekannt, doch wurden die Ermittlungen bereits aufgenommen.

**Ulm, 26. Juli.** Allgemein-Ortskrankenkasse. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse wurde der Kassenvorstand von 12 auf 6 und der Ausschuß von 60 auf 12 Mitglieder festgelegt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Fritz Mülhäufer, zum 2. Vorsitzenden Verbandskreisleiter Albert Wezel in Söflingen bestimmt. In einer Sitzung des neuen Vorstands wies der Vertreter des Versicherungsamts Ulm darauf hin, daß der neue Vorstand kein schlechtes Erbe antrete, gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse Ulm bestehe kein Anlaß zur Klage, die Kasse sei vielmehr in bester Ordnung, die Verhältnisse seien im Vergleich zu den übrigen deutschen Krankenkassen als gut zu bezeichnen. Besonderes Lob verdiente Verwaltungsdirektor Simon. Sämtliche Vorstandsmitglieder sehen ihre Tätigkeit als ehrenamtlich an und verzichten auf die seither üblichen Sitzungsgelder.

**Sigmaringen, 26. Juli.** Rücktritt. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Malermeister Ott, hat dieses Amt und sein Mandat zum Kommunalalltag niedergelegt. Auf ihre Mandate haben auch Pfarrer Vogel und Studienrat Moser, bisher Führer der Zentrumsfaktion, verzichtet. Um die erledigte Stelle des Betriebsdirektors der Hohenz. Landesbahn-N.B. sind über 200 Bewerbungen eingelaufen. Der Ausschussrat wird am 8. August d. J. die Auswahl treffen.

## Lokales.

**Wildbad, 27. Juli 1933.** Die deutsche Frau schämt sich nicht. Seit dem 30. Januar, ist schon vieles Undeutsche aus unserem Volk verschwunden; sei es, daß der oder die Einzelne gefunden hat, daß es ins dritte Reich nicht mehr paßt, sei es auf sanften Druck seitens der N. S. D. A. P. So hat auch die Schminke erheblich nachgelassen. Doch können wir immer noch junge deutsche Mädchen mit anilinrot gefärbten Lippen, ausrafierten Augenbrauen usw. sehen. Wie so vieles, so ist

auch diese Unsitte durch das Judentum in unser Volk hineingetragen worden, vom orientalischen Schönheitsstandpunkt aus, und zum Verderb des deutschen Volkes. Jeder Nationalsozialist hat die Pflicht, seiner Schwester oder Braut mitzuteilen, daß das Schminken der deutschen Frau unwürdig ist. Sie soll dies ruhig den Jüdisch-Infulanern, Juden und anderen Exoten überlassen. Vom Mann aus, muß die Bekämpfung dieses Unfugs gehen. Wenn die deutsche Frau merkt, daß die ungeschminkte Gesichtsgestalt vom deutschen Mann bevorzugt wird, hört sie von selbst mit dieser „Verschönerung“ auf. Dr. J.

### Fahrpreismäßigungen und Sonderzüge zum Deutschen Turnfest.

- A. Hinfahrt.**
- am Freitag den 28. Juli.  
Zug 3173 Wildbad ab 6.55 Uhr  
P 635 ab Mühlacker, Stuttgart an 9.26 Uhr.
  - am Samstag den 29. Juli.  
P 3178 Wildbad ab 6.55 Uhr  
P 649 ab Mühlacker, Stuttgart an 9.26 Uhr.  
P 3187 Wildbad ab 11.25 Uhr  
P 649 ab Mühlacker, Stuttgart an 14.20 Uhr.
  - am Sonntag den 30. Juli.  
P 3193 Wildbad ab 13.20 Uhr  
Sp 20257 ab Pforzheim, Stuttgart an 16.18 Uhr.
- B. Rückfahrt.**
- Zur Rückfahrt ab Freitag sind alle Fahrplannmäßigen Züge ab 16 Uhr von Stuttgart Hbf. abgehend zugelassen, ferner verkehrt am Sonntag, den 30. Juli ein direkter Sp Ludwigsburg—Wildbad, Ludwigsburg ab 22.33 Uhr Wildbad an 0.40 Uhr zur Benützung für Jedermann.
- C. Allgemein.**
- Ab sofort bis 30. Juli 24 Uhr (Ende der Hinfahrt) werden an allen Tagen Turnfestrückfahrkarten mit 33 1/3% Ermäßigung an jedermann ausgegeben nach den Bahnhöfen der Strecken Ludwigsburg—Jell, Stgt—Cannstatt—Waldlingen, Stgt—Baihingen/Jilder, Rückfahrt an allen Tagen bis Montag den 31. Juli 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Landeskurtheater. Der Direktion des Landeskurtheaters ist es gelungen, für Freitag abend, 28. Juli ein einmaliges Gastspiel der Kleinkunstbühne „Die Wünschelrute“ zu gewinnen. Die unter der Leitung von Josef Stauder stehende Kleinkunstbühne konnte sich in erstaunlich kurzer Zeit einen guten Namen erringen. Pausenlos rollen die bunten, fein geschliffenen Kleinigkeiten an dem Zuschauer vorüber. Jede Nummer — ob es sich um „die neuen Pillen zur Verstärkung des guten Tones“ — ob es sich um die Marlene Dietrich“ in der Westentasche oder um ein „Gedränge im Hotel“ handelt — ist in sich geschlossen und hebt sich scharf von den andern ab — verbunden sind all die Dinge „Länge — Rieder, Parodien und witzige Ansätze von Josef Stauder. Den zweiten Teil des Programmes füllt das neue, eigenartige Viederpiel: „Kamerad Krause“. Ein Soldatenleben aus Kriegs- und Friedenstagen in Wort und Lied. Die Soldatenlieder werden in Begleitung von 3 Ziehharmonikas gesungen. Gelegentlich der Uraufführung im Südfunk schrieb die Funk-Illustrierte: „Turmhoch erhebt sich dieses Werk über alle Darbietungen, die mit ähnlichen Mitteln bisher arbeiteten. Hier ist Lied und Leben zu einer Einheit verbunden und die Gedanken kommen dem Verfasser aus dem Herzen. Genuß und Besinnlichkeit in vorbildlicher und Volkstümlicher Mischung. Bitte beachten Sie die Sonderplakate, die das Programm anzeigen. Der Abend wird für Alle ein Sorgenbrecher sein. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten und betragen für Inhaber weißer Kartartarten Lage und 1. Parkett nur 2 Mark und 1.60 Mark. Der Vorverkauf hat begonnen, sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.

Landeskurtheater. Der Direktion des Landeskurtheaters ist es gelungen, für Freitag abend, 28. Juli ein einmaliges Gastspiel der Kleinkunstbühne „Die Wünschelrute“ zu gewinnen. Die unter der Leitung von Josef Stauder stehende Kleinkunstbühne konnte sich in erstaunlich kurzer Zeit einen guten Namen erringen. Pausenlos rollen die bunten, fein geschliffenen Kleinigkeiten an dem Zuschauer vorüber. Jede Nummer — ob es sich um „die neuen Pillen zur Verstärkung des guten Tones“ — ob es sich um die Marlene Dietrich“ in der Westentasche oder um ein „Gedränge im Hotel“ handelt — ist in sich geschlossen und hebt sich scharf von den andern ab — verbunden sind all die Dinge „Länge — Rieder, Parodien und witzige Ansätze von Josef Stauder. Den zweiten Teil des Programmes füllt das neue, eigenartige Viederpiel: „Kamerad Krause“. Ein Soldatenleben aus Kriegs- und Friedenstagen in Wort und Lied. Die Soldatenlieder werden in Begleitung von 3 Ziehharmonikas gesungen. Gelegentlich der Uraufführung im Südfunk schrieb die Funk-Illustrierte: „Turmhoch erhebt sich dieses Werk über alle Darbietungen, die mit ähnlichen Mitteln bisher arbeiteten. Hier ist Lied und Leben zu einer Einheit verbunden und die Gedanken kommen dem Verfasser aus dem Herzen. Genuß und Besinnlichkeit in vorbildlicher und Volkstümlicher Mischung. Bitte beachten Sie die Sonderplakate, die das Programm anzeigen. Der Abend wird für Alle ein Sorgenbrecher sein. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten und betragen für Inhaber weißer Kartartarten Lage und 1. Parkett nur 2 Mark und 1.60 Mark. Der Vorverkauf hat begonnen, sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.

Ein Leica-Lichtbilder-Vortrag in Wildbad. Alle Freunde der Lichtbildkunst wird es interessieren, daß am Freitag, den 28. Juli, 20.15 Uhr im Wildbader Hof ein öffentlicher Lichtbilder-Vortrag stattfinden wird, in dem Herr Walter Benser von der Fa. Ernst Leitz, Wetzlar, anhand eines hervorragenden Lichtbilder-Materials einen Ueberblick über

den heutigen Stand der Photographie im Kleinformat und speziell der Leica-Photographie gibt. Das gezeigte Lichtbilder-Material setzt sich aus über 100 Leica-Diapositiven aus allen Gebieten der Photographie zusammen: Porträt-, Sport- und Landschaftsaufnahmen, Theater- und Varieté-Aufnahmen während der Vorstellung, wundervolle Hochgebirgsaufnahmen, Photographien in natürlicher Größe, Mikro- und Reproduktions-Aufnahmen etc. Der Besuch des Vortrages wird sicher jedem einen genügenden, aber auch lehrreichen Abend verschaffen. Karten zum freien Eintritt sind bei den Photohändlern erhältlich, siehe auch heutiges Inserat.

### Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 26. Juli. Zufuhr: 7 Bullen, 10 Jungbullen, 52 Jungrinder, 10 Kühe, 126 Kälber, 197 Schweine. Preise: Bullen a 25—26, b 21—23, Jungrinder a 29 bis 30, b 24—26, Kühe a 18—20, b 13—15, Kälber a 36—38, b 31—33, Schweine a 34—35, b 30—32 M. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine sehr langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 26. Juli. Zufuhr: 10 Ochsen, 4 Kühe, 45 Rinder, 18 Färren, 141 Kälber, 10 Schafe, 347 Schweine. Preise: Ochsen a 28—20, b 25—27, Färren a 28—20, b 26—27, c 24—25, Kühe a 25, b 19, c 14, Rinder a 30—32, b 27—29, Kälber b 39—41, c 35—38, Schweine b und c 38—40, d 35—37 M. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Schweinepreise. Backnang: Milchschweine 12—15. — Backnang a, J.: Milchschweine 13—17. — Murrhardt: Milchschweine 10 bis 20. — Oberstfeld: Milchschweine 11—18. — Waldsee: Milchschweine 15—20. — Wehingen: Milchschweine 12—17 M.

Viehpreise. Murrhardt: Färren 116—177, Ochsen und Stiere 145—435, Kalbinnen und Rinder 113—350, Kühe 108—260. — Spadingen: Rinder 90—200, trächtige Kalbinnen 250—300, trächtige Kühe 180—200 M.

Heidenheimer Schafmarkt, 26. Juli. Die Zufuhr von 190 Stück zum ersten diesjährigen Schafmarkt war nicht besonders groß, was auf den zu gleicher Zeit in Urach stattfindenden Markt mit zurückzuführen sein dürfte. Der Handel, zu dem Händler aus Württemberg, Bayern und Sachsen erschienen waren, war bei gedrücktten Preisen reger, da das Interesse ein ziemlich großes war. Bezahlt wurden für Brackschafe 28—30, Hammel 54—62, Hammeljährlinge 48—55, Böckchafe 45—52 M.

## Rotkreuztag.

Es sind im Bezirk eingegangen:

Neuenbürg	193,81 RM
Birkenfeld	152,47 RM
Calmbach	219,33 RM
Conweiler	73,— RM
Dobel	50,— RM
Herrenalb	149,01 RM
Höfen a. d. Enz	112,76 RM
Schömburg	123,47 RM
Waldrennach	41,30 RM
Wildbad im Schwarzwald	391,57 RM
zusammen 1506,72 RM	

Allen Gubern sowie den Sammlern und Sammlerinnen sagt herzlichen Dank.

Neuenbürg den 21. Juli 1933.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:  
Landrat Lempp.

## „Brüder in Not“

Bis jetzt sind eingegangen:

Berwalter Knaupp, Wildbad i. Schw.	5,— RM
Frau Berwalter Knaupp, Witwe, Wildbad i. Schw.	10,—
Schwester Ottilie Uber, Neuenbürg	10,—
Uhrmachermeister Schweikert, Neuenbürg	3,—
Oberlehrer Stolz, Neuenbürg	10,—
Oberamtspfleger Kienzle, Neuenbürg	10,—
Chr. Großmann, Wildbad	1,—
Bezirksnotar Kemmler, Herrenalb	10,—
Forstmeister Thomaz, Schwann	10,—
Kaufhaus König, Herrenalb	10,—
Frl. Luise Blaisch, Neuenbürg	3,—
Gemeindepfeger Wankmüller, Dennach	5,—
durch Pfarrer Bauer, Gräfenhausen	60,—
Geschwister Lustnauer, Neuenbürg	5,—
Bürgermeister Kirchherr, Kapfenhardt	5,—
Bürgermeister Knodel, Neuenbürg	5,—
N. N.	3,—
Frl. Hauptlehrerin Klumpp, Neuenbürg	5,—
Privatier Conze, Neuenbürg	5,—
Oberlehrer Baumann, Calmbach	10,—
Sammlung im Heim „Püggerruhe“ in Schwarzenberg	70,—
N. N.	3,—
Gollmer und Hummel, Neuenbürg	10,—
Hauptlehrer Fleishe, Biefelsberg	10,—
Steuerassistent Grieb, Neuenbürg	2,—
Berwalter Rumpff, Wildbad	3,—
durch Pfarrer Bauer, Gräfenhausen, 2. Rate	95,—
Stadtpfarroerwieser Ruf, Neuenbürg	2,—
Gerichtsvollzieher Hildenbrand, Neuenbürg	5,—
Sammlung in Kapfenhardt	17.50
Flaschnermeister Pfommer, Neuenbürg	5,—
N. N.	3,—
durch Bürgermeisteramt Loffenau	24.95
Rechtsanwalt Dr. Grieb, Neuenbürg	3,—
N. N.	3,—
Hauptlehrer Weber, Maisenbach	3,—
Oberlehrer Fuchs, Neuenbürg	5,—
N. N.	10,—
Beamte und Angestellte des Finanzamts Neuenbürg	34.50
Berebereibiger Bogenhardt, Neuenbürg	5,—
Frl. Nina Bechtle, Herrenalb	2,—
Landrat Lempp	10,—
durch Bürgermeisteramt Loffenau, 2. Rate	100,—
Bürgermeister Lenz, Arnbach	10,—
Oberförster Kreidler, Calmbach	5,—
Hauptlehrer Voher, Arnbach	5,—
durch Bürgermeisteramt Rotensol	11.15

Allen Gubern herzlichen Dank. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Neuenbürg, den 22. Juli 1933.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:  
Landrat Lempp.

## Erfrischende Speisen!

Pudding-Pulver mit Vanille-Mandel- oder Himbeer-Geschmack 1/4 Pfd. 10 ¢  
1 38 ¢  
Pudding-Pulver m. Schokol.-Geschmack 1/4 Pfd. 15 ¢

### Dazu:

Himbeerjast, lose Pfd. 55 ¢  
Sofen-Pulver mit Vanille-Geschmack 3 Beutel 10 ¢

### Zum Einmachen:

Römer Kristall-Zucker  
Einmach-Gelatin  
Pergament  
Opelta 23, 80, 153 ¢  
Einmach-Salicyl  
3 Beutel nur 10 ¢

### Außerdem besonders preiswert:

Neue Kartoffeln Pfd. 4 ¢  
10 37 ¢  
Hieswurst (heute frisch eingetroffen) 1/4 Pfd. 20 ¢

## Otto Voss

Niederlage  
von Thams & Garfs  
Hamburger Kaffee-Lager  
Telephon 383.

## R. B. d. K.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutz der Familie e. V.

Morgen Freitag 8.30 Uhr Turnhalle

## Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 535

Anfang 8.15 Uhr  
Donnerstag den 27. Juli  
Keine Vorstellung

Freitag den 28. Juli  
Einmalig. Gastspiel  
d. Kleinkunstbühne  
Die Wünschelrute

(Siehe Sonderplakat)

Samstag den 29. Juli

1. Freilicht-Aufführung  
in den Theater-Anlagen

## Die große Chance

Lustspiel in 3 Akten

## Billige Tomaten

3 Pfund nur 48 ¢

## Goldgelbe Bananen

Pfund 23 ¢

## Reife Pflirsche

Pfund 35 ¢

Neue gelbblaufrige

## Kartoffeln

6 Pfund 23 ¢

## LUGER

Wilhelmstraße, Telephon 585

## Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 28. Juli 1933, 15 Uhr:

- 1 Schrankgrammophon
  - 1 Kredenz
  - 1 Rolladenschrank und
  - 1 Nationalregistrierkasse für mehrere Bedienung.
- Zusammenkunft: Pfandlokal.  
Gerichtsvollzieher Lauber.

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



## Herrenwäsche

Sporthemd Popeline einfarbig, gute Qualität	2.25
Sporthemd Krepptoff porös, ideales Sommerhemd	2.95
Sporthemd feinständige Krepptqualität, schöne Farben	3.50
Oberhemd Popeline, elegante geschmackvolle Muster, mit Kragen	3.85
Einstoffkragen vorzügliche dicke Qualität, moderne Formen	0.40
Selbstbinder reine Naturseide, einfarbig, gute Qualität	0.95
Schlafanzug Popeline, gute weiche Qualität, elegantes Streifenmuster	6.85

Nur 1.25 kostet 1/2 Liter, nur 0.70 das 1/4 Liter

## echtes Brennesselhaarwasser bezw. echtes Birkenhaarwasser

alkoholfrei, wohltuend, gegen Schuppen und Haar-  
ausfall wirksam. Für trockenes Haar mit Fettstoff.  
Abgabe offen, Flaschen bringen!

Alleinvertauf:

Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Wildbad.

## Kleinfilmkamera Leica



## Lichtbilder-Vortrag

Herr Walter Benser von der Fa. E. Leitz,  
Wetzlar, spricht am Freitag, 28. Juli, 20 1/4  
Uhr, im „Wildbader Hof“ über das Thema:

## Die Leica als Univerfalkamera

Ein Querschnitt durch das Bildarchiv der Leitz-Werke  
Lieber 100 Lichtbilder. Demonstration aller Leica-Neuheiten  
Karten zum freien Eintritt in den Photohandlungen

## Neue Kartoffeln

gelbblaufrige  
3 Pfd. 12 ¢  
10 „ 38 ¢

## Tomaten

der erfrischende Salat  
schöne, schnittfeste Ware

3 Pfd. 50 ¢

## Neue Zwiebeln

Pfd. 8 ¢

## Zum Einmachen:

Kristallzucker  
Grießzucker  
Weinessig  
Gurken-Kräuter-  
Essig

## Alle Gewürze

## Für kalte Speisen:

Weizengrieß  
Hartgrieß  
Milchreis  
Puddingpulver  
Himbeerjast  
Apfelmus

## 5% Rabatt

(Zucker ausgenommen)

## Pfannkuch

